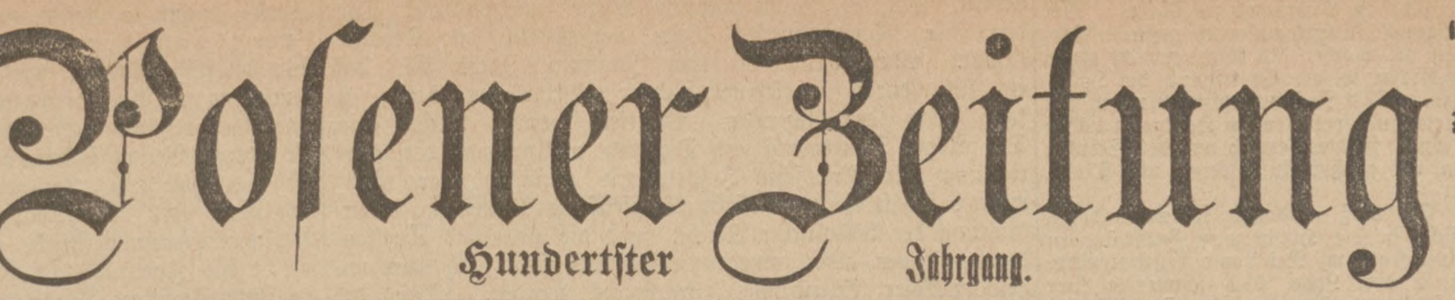
Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Hundertster Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 140

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 24. Februar. 1893

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Februar, 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Boetticher, v. Marschall und Andere.

Das Haus genehmigt zunächst ohne Debatte in dritter Lesung den **Handelsvertrag** mit **Aegypten** und setzt hierauf die zweite Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern** beim **Reichsgesundheitsamt** fort.

Es liegt hierzu folgender Antrag des Abg. Dr. Baumbach und Genossen vor: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Arzt einer Revision in dem Sinne zu unterziehen, daß auf Grund dieses Nachweises auch Frauen die Approbation als Arzt ertheilt werden muß.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. **Büsing** als Vorsitzender der Petitionskommission, daß die letztere sich mit verschiedenen die Zulassung von Frauen zum medizinischen Studium verlangenden Petitionen befaßt und beschlossen habe, diese Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Der schriftliche Bericht dieser Kommission werde demnächst dem Hause zugehen.

Abg. Dr. **Baumbach** (df.) verweist zunächst darauf, daß in den Landtagen von Preußen, Hessen, Baden die Frage neuerdings in sympathischer Weise behandelt worden sei, ebenso im Wiener Reichsrath. Auch der Reichstag habe sich früher mit der Sache befaßt und sei lediglich aus Kompetenzbedenken über die betreffenden Petitionen zur Tagesordnung übergegangen. Diesmal habe die Petitionskommission zu seiner Freude anders entschieden. Redner vertheidigt sodann die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium, wobei er besonders den Einwand der Inferiorität des weiblichen Geschlechts zu widerlegen sucht. Professor Dr. Leyden hat unlängst dem Reporter eines Berliner Blattes erklärt, zum medizinischen Studium fehle es den Frauen an Charakterfestigkeit und Ernst, und es stimme der Herr Professor demnach mit dem Abg. Bebel überein, der in seinem Buche „Die Frau und der Sozialismus“ ebenfalls an den Frauen der modernen Bourgeoisie kein gutes Haar lasse; aber die Frauen, welche sich der modernen Frauenbewegung angeschlossen, hätten sehr wohl Charakter und Ernst. Man sage weiter, die Frau gehöre ins Haus, ihre Aufgabe sei die Schürung des h. Heerdfeuers; aber die Statistik lehre, daß die Anzahl der Frauen die der Männer bedeutend übersteige; auch wachse die Anzahl der Junggesellen stetig. Unter diesen Umständen müsse man den Erwerbskreis der Frauen erweitern. Wenn man die Frauen als Lehrerinnen, Buchhalterinnen, Telephonistinnen, Krankenpflegerinnen 2c. zulasse, weshalb nicht als Aerztinnen für das weibliche Geschlecht? Amerika, England, die Schweiz, Italien, ja selbst Rußland hätten den Frauen die geheiligten Räume der alma mater bereits erschlossen, und Uebelstände hätten sich dabei nicht herausgestellt. Man fürchte auch nicht mehr, daß die Frauenbewegung in nihilistische oder sozialrevolutionäre Bahnen einlenke; die Bewegung bleibe vielmehr vollständig auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Die Sozialdemokraten freilich verlangten volle Gleichberechtigung für beide Geschlechter; sie wollten den Frauen auch das Wahlrecht geben, und eine sozialdemokratische Rednerin, Fräulein Wabnitz, habe ja auch in einer Berliner Versammlung erklärt, eine kluge Frau würde es im Reichstage besser machen, als die jetzigen Abgeordneten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Sein Antrag bezwecke nur die Zulassung der Frauen als Aerztinnen bei Frauen- und Kinderkrankheiten.

Staatssekretär **v. Bötticher** bedauert, in die Begeisterung des Vorredners etwas Wasser gießen zu müssen. Schon heute seien bei uns Frauen, die im Auslande die medizinische Prüfung bestanden, an der Ausübung der Heilkunde nicht gehindert, denn in dieser Beziehung mache die Gewerbeordnung zwischen beiden Geschlechtern keinen Unterschied. Das Verlangen des Antrages aber, künftig auch Frauen als Aerzte zu approbiren, könne das Reich nicht erfüllen. Die vom Bundesrath erlassenen Prüfungsvorschriften schrieben u. A. den Gymnasial- und Universitätsbesuch vor, und davon könne das Reich nicht dispensiren. Der Uebelstand liege in der Schulorganisation der Einzelstaaten, in die das Reich nicht eingreifen könne. Wenn der Antragsteller Remedur schaffen wolle, möge er dafür sorgen, daß den Frauen in den Einzelstaaten die Reifeprüfung bei den Gymnasien und das Universitätsstudium gestattet werde.

Abg. Dr. **Hartmann** (kons.) bekämpft den Antrag ebenfalls aus Kompetenzbedenken. Seine Partei stehe zwar dem Ziele des Antrages nicht prinzipiell ablehnend gegenüber, habe aber von den Konsequenzen desselben Bedenken.

Abg. Dr. **v. Bar** (dfr.) meint, man könne vielleicht dazu übergehen, unsere ärztlichen Vorbereitungsvorschriften zwar für die Männer bestehen zu lassen, für die Frauen aber eine Ausnahme dahin zu statuiren, daß die Frauen, welche im Auslande Medizin studirt haben, ohne Weiteres befugt sind, sich vor der deutschen medizinischen Prüfungs-Kommission zu stellen.

Staatssekretär **v. Bötticher** bittet nochmals, vor die richtige Schmiede zu gehen, nämlich die Sache in den Einzelstaaten zu verfolgen. Wenn man den weiblichen Medizinern das vom Vorredner verlangte Privilegium gewähren wolle, müsse man es auch den Männern gewähren, sonst begehe man eine Ungerechtigkeit. Lasse man aber ausländische Mediziner zur Prüfung zu, dann werde bald ein starker Zuzug zur deutschen medizinischen Praxis aus dem Auslande stattfinden und eine angemessene Konkurrenz entstehen.

Abg. Dr. **Endemann** (natl.): Seine Partei stehe zwar der Lösung der Frauenfrage, insbesondere der Erweiterung der Erwerbsthätigkeit der Frauen und der Zulassung der Frauen zum wissenschaftlichen Studium sympathisch gegenüber, aber für ihn sei die Frage zunächst eine Zweckmäßigkeitsfrage. Er befürchte von der Zulassung weiblicher Aerzte nur eine Vermehrung des Aerzteproletariats, eine Erschwerung des Kampfes ums Dasein für den Mann durch die Konkurrenz des Weibes. Frauen seien durchaus nicht geeignet, die Landpraxis auszuüben. Lasse man weibliche Aerzte zu, so würden die Frauen bald auch für die Zulassung zur Advokatur 2c. agitiren.

Abg. **Bebel** (Soz.) befürwortet volle Gleichberechtigung beider Geschlechter gemäß der Forderung des sozialdemokratischen Programms. Was heute der Antrag Baumbach verlange, sei früher auch als undurchführbar bezeichnet worden. Deshalb lasse es ihn kalt, wenn man heute die Gleichberechtigung verspotte; sie werde doch kommen. In England und Amerika besäßen die Frauen bereits das Gemeindewahlrecht; von da bis zum Parlamentswahlrecht sei nur ein Schritt. An dem Tage, wo die erste Frau in den Reichstag gewählt werde, werde diese auch ihren Posten ausfüllen. Freilich, wenn man weibliche Aerzte zulasse, müsse man konsequenter Weise den Frauen auch alle übrigen Studienfächer freigeben. Insofern habe Herr Endemann Recht; aber es sei doch eigenthümlich, wenn die Vertreter der privilegirten Stände aus Konkurrenzrücksichten gegen weibliche Aerzte seien. Wo stehe denn geschrieben, daß jeder ein standesgemäßes Auskommen haben müsse. Die ganze Natur der Frauen, ihr Schamgefühl 2c. mache es wünschenswerth, ihnen die Möglichkeit der Konsultirung weiblicher Aerzte zu gewähren.

Abg. Dr. **Höffel** (Rp.) ist gegen den Antrag.

Abg. **Rickert** beantragt, den Antrag heute von der Tagesordnung abzusetzen und mit der späteren Berathung der Eingangs erwähnten Petition zu verbinden.

Abg. **Baumbach** unterstützt diesen Antrag, dem der Abg. **Gröber** widerspricht.

Bei der Abstimmung wird gemäß dem Antrag Rickert die Absetzung beschlossen.

Bei dem Kapitel Reichsversicherungsamt bedauert

Abg. **Rösicke** (wildl.) das Ausscheiden der bayerischen Staatsbetriebe aus der Tiefbauberufsgenossenschaft, wodurch letztere finanziell geschädigt worden sei, und nimmt sodann die Berufsgenossenschaften eingehend gegen die neulichen Vorwürfe des Abg. Wurm in Schutz, wonach die Unfallverhütungseinrichtungen der Berufsgenossenschaften noch viel zu wünschen übrig ließen.

Der bayerische Bundesbevollmächtigte **Landmann** legt eingehend dar, daß nach dem Unfallversicherungsgesetz das Ausscheiden der staatlichen Betriebe zulässig gewesen sei. Die Tiefbauberufsgenossenschaft gehöre übrigens zu den reichsten Genossenschaften.

Präsident **v. Levetzow** richtet an das Haus die Bitte, nicht mehr auf frühere Verhandlungen zurückzugreifen.

Abg. **Wurm** (Soz.) hält seine früheren Angaben über die ungenügende Unfallverhütung durch die Berufsgenossenschaften unter Anführung verschiedener Fälle aufrecht, führt diesen Mangel auf die Profitwuth der Unternehmer zurück und erklärt, daß, wenn die Sozialdemokraten nicht gewesen wären, man zu Gunsten der Arbeiter keinen Finger gerührt haben würde. (Oho! rechts, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Merbach** (Rp.) konstatirt, daß als bei den Freiburger Hüttenwerken eine neue Unfallverhütungseinrichtung geprüft worden sei, ein sächsisches sozialdemokratisches Blatt sich darüber lustig gemacht habe.

Auf eine Anfrage des Abg. Vollrath (dfr.) erklärt

Staatssekretär **v. Boetticher**, daß die Beamten der Berufsgenossenschaften ihre Befreiung von der Versicherungspflicht beantragen könnten.

Abg. **Auer** (Soz.) führt eingehend **Beschwerde** über die in vielen Fällen eingetretene Verschleppung der Entscheidungen über Unfallrenten. Bei manchen Berufsgenossenschaften liege das daran, daß die Schiedsgerichte warteten, bis mehrere Spruchsachen zusammen wären. Dem Geist des Gesetzes entspreche diese Verzögerung nicht und eine Aenderung der Organisation der Schiedsgerichte sei geboten

Staatssekretär **v. Boetticher** bedauert die Verzögerung, die allerdings den Absichten der Gesetzgeber widerspreche. Bei der demnächstigen Durchsicht der Unfallversicherung werde man durch Zusammenlegung der Schiedsgerichte diesem Uebelstande abzuhelfen suchen.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Morgen 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberathung, Novelle zum Reichspostdampfergesetz). Schluß gegen 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des **Kultusetats** wird fortgesetzt.

Abg. **Lubrecht** (nl.): Wenn es sich um Forderungen wie kostspielige Bauten handelt, dann müssen wir ein starkes Rückgrat haben. Wenn die Regierung jedoch die Beamtenbesoldungen erhöhen will, dann können wir getrost annehmen, daß die Regierung die Sache reichlich erwogen hat. Vor allem ist die Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer nothwendig. Denn mit einem Einkommen von 700 bis 900 M. kann ein Lehrer nicht auskommen, namentlich wenn er eine starke Familie hat. Er kann seine Kinder dann nicht das werden lassen, was seinem Stande entspricht. Die Lehrer haben ein lebhaftes Gefühl für Christenthum und Kirche. Um so mehr haben wir die Pflicht, ihnen ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Leider ist die Vorlage der Regierung über die Besoldungsverbesserung der Lehrer an die Steuerkommission verwiesen worden, und es liegt die Gefahr nahe, daß das Gesetz nicht mehr zu Stande kommt.

Kultusminister Dr. **Bosse** spricht die Hoffnung aus, daß das dem Hause vorgelegte Gesetz über die Aufbesserung der Volksschullehrer noch in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. **v. Schenckendorf** (nl.) bittet die Regierung, dahin zu wirken, daß die älteren Hauptlehrer, die nicht das Rektoratsexamen gemacht haben, doch zu Rektoren ernannt werden können und nicht zurückzustehen brauchten hinter jungen Lehrern, die das Examen gemacht haben.

Geh. Rath **Schneider** erwidert, daß die Regierung einzelnen Hauptlehrern, die zwar nicht das Rektoratsexamen gemacht haben, aber sich als geeignet zur Uebernahme eines Rektoramts erwiesen hätten, entgegengekommen sei.

Abg. **Rickert** (dfr.): Irgend etwas wird betreffs des Gesetzes über die Aufbesserung der Volksschullehrer wohl herauskommen, aber ich möchte bemerken, daß die Vorlage in der Kommission bereits erheblich abgeschwächt ist. Wir werden niemals uns auf den Standpunkt stellen: Ohne Schulgesetz kein Dotationsgesetz. Ein Dotationsgesetz ist nothwendig, und innere Gründe stehen dem nicht entgegen. Das Haus wird bei seiner Forderung bestehen bleiben. Wir erkennen den konstitutionellen Grundsatz an, daß das Haus über Forderungen der Regierungen nicht hinaus gehen solle, aber bei der Schule nehmen wir diesen Standpunkt nicht ein. Je mehr Mittel, desto besser. Hoffentlich wird Finanzminister Dr. Miquel trotz der schlechten Finanzlage der Schule das geben, was ihr gebührt. Wenn für Militärzwecke auf einen Ruck 64 Millionen gefordert werden, dann verstehe ich nicht, wie man sagen kann, man habe keine Mittel für die Schule, die auch zur Vertheidigung des Vaterlandes, und zwar mit geistigen Waffen, beiträgt. Nöthigenfalls muß eine Anleihe für Schulzwecke aufgenommen werden. Wenn sich der Kultusminister von den großen Uebelständen im Schulwesen überzeugt, wenn es feststeht, daß 10 bis 15000 Klassen überfüllt sind und oft 100 bis 120 Schüler umfassen, dann wird er doch mehr dahinter sein, um vom Finanzminister die Mittel zu erlangen.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Ich habe nicht gesagt, daß wir ein Schulgesetz oder ein Dotationsgesetz niemals einbringen werden. Zur Zeit können wir das aber nicht, und die Gründe, weswegen ich es nicht kann, brauche ich nicht erst auseinanderzusetzen. Aber so wie es mir möglich sein wird, werde ich ein Dotationsgesetz bringen, denn auf die Dauer wird kein Kultusminister sich der Beschäftigung mit dieser Angelegenheit entziehen können.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.): Wenn wir bisher zu einer Regelung der Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer nicht gekommen sind, so liegt das an formellen und materiellen Gründen. Ein materieller Grund ist der, daß auch andere Beamtenklassen kein genügendes Einkommen haben, z. B. die Universitätsbibliothekare, die Schulräthe u. s. w. Ein formeller Grund ist das Scheitern des Volksschulgesetzes, dessen Zustandekommen eine Aufbesserung der Lehrer zur Folge gehabt hätte. Wir wollen nicht etwa aus Bosheit den Lehrern ihr Recht vorenthalten, meinen aber, daß auch bei der Berathung eines Dotationsgesetzes alle Prinzipien-Kämpfe wieder zum Ausbruch kommen.

Abg. **v. Heydebrand u. d. Lasa** (kons.): Wir sind nicht abgeneigt, das, was nach Lage der Verhältnisse möglich ist, für die Lehrer zu thun. Gerade die Lehrer haben hier entschiedene Vertheidiger gefunden. Ich muß bestreiten, daß die Lehrer an Nahrungssorgen leiden, sie sind in der letzten Zeit in ihrem Einkommen so verbessert worden, daß von einer Noth keine Rede sein kann. Wenn wir zahlreiche Beamtenklassen wegen der Finanzlage nicht aufbessern können, wie kommen die Lehrer dazu, eine exzeptionelle Stellung zu fordern? Die Besoldungsverbesserung berührt ja nicht bloß den Staat, sondern auch die Kommunen, und ob eine Belastung derselben, namentlich der ländlichen im Osten, gerade heute angänglich ist, möchte ich bezweifeln.

Abg. **Knörcke** (df.) Durch die Zeitungsblätter ging die Nachricht, daß der Minister verfügt haben soll, daß man den Lehrern eine Vertretung in den Schulvorständen und Schulkommissionen geben solle. Ich möchte den Minister bitten, zu erklären, ob sich das Gerücht, daß eine solche Verfügung erlassen ist, bewahrheitet. Wenn das der Fall wäre, so würde ich das mit Freuden begrüßen und der Minister würde sich den Dank der Lehrer verdienen. Eine solche in anderen Ländern bereits angeführte Maßregel werde nur zum Nutzen der Schule gereichen.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Ich habe die Verfügung erlassen, denn ich halte eine solche Vertretung der Lehrer in den Schulvorständen und Schulkommissionen für sehr wünschenswerth. Dem Abg. v. Heydebrand möchte ich erwidern, daß wir nicht alle Volksschullehrer aufbessern, sondern nur die bestehenden Ungleichheiten beseitigen wollen.

Abg. **v. Schenckendorf** beklagt, daß eine unverhältnißmäßig hohe Zahl von Schülern vom Turnunterricht dispensirt werde.

Abg. **Sperlich** (Ztr.) erkennt die Nothwendigkeit eines gesteigerten Turnunterrichts in den Städten an. Auf dem Lande seien die Turnstunden jedoch nur eine Last für den Lehrer. Die Kinder hätten auf dem Lande schon ohnehin genügend Bewegung. Der Minister möge ferner den schädlichen Folgen des Impfzwanges seine Aufmerksamkeit widmen.

Abg. **v. Schenckendorf** (natl.) befürwortet Gehaltsaufbesserung für die Regierungsschulräthe, die schlechter ständen als die übrigen Regierungsräthe und die Kreisschulinspektoren.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) erklärt, daß die konservative Partei in der Frage des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder auf dem Standpunkt der Regierung stehe.

Abg. **Danzenberg** (Ztr.): Das Amt der ständigen Kreisschulinspektoren ist hier mehrfach angefochten worden. Die Regierung hat uns nie gesagt, worin die segensreichen Wirkungen dieses Instituts bestehen. Merkwürdigerweise sind die überwiegend katholischen Landestheile hauptsächlich mit ständigen Kreisschulinspektoren bedacht worden, während die evangelischen Landestheile ganz verschont geblieben sind, und die im Nebenamt angestellten Schulinspektoren sind durchweg Protestanten. So ist in den evangelischen Provinzen Brandenburg und Sachsen kein einziger ständiger Kreisschulinspektor. Diesen Zustand hat der jetzige Minister als Erbe der unglückseligen Aera Falk angetreten. Das Institut ist stets als ein Mittel des Kulturkampfes angesehen worden. Segensreich kann es schon deshalb nicht wirken, weil der Wirkungskreis der Schulinspektoren viel zu groß ist. Das ganze Institut muß auf den Aussterbeetat gesetzt werden. Wenn das nicht geschieht, dann muß wenigstens die katholische Geistlichkeit ebenso stark dabei berücksichtigt werden, wie die evangelische. (Beifall im Zentrum.)

Minister Dr. **Bosse**: Meine bisherige Erfahrung läßt das Bild keineswegs so trübe erscheinen, wie es der Vorredner geschildert hat. Die Einrichtung ist allerdings im Kulturkampf entstanden, aber die Entwickelung geht doch dahin, daß die Schulaufsicht, die im Wesentlichen eine technische Frage ist, allmählich in die Hände von wissenschaftlich und technisch vorgebildeten Beamten gelegt wird. In einer Reihe von, allerdings evangelischen, Bezirken

sind wir von den Geistlichen aufgefordert worden, die Schulaufsicht besonderen Beamten zu übertragen, weil die Geistlichen wegen der gesteigerten Anforderungen an das geistliche Amt nicht in der Lage sind, die schwierige Schulaufsicht im Nebenamt zu führen. Wir haben durchaus nicht die Neigung, kulturkämpferisch gesinnte Personen zu Kreisschulinspektoren zu machen als Gegengewicht gegen die weltlichen Kreisschulinspektoren in der Verleihung der Lokalschulaufsicht an die Geistlichen. Das Institut aufzugeben, ist fast unmöglich geworden. Die Kreisschulinspektoren im Hauptamt haben ganz Erhebliches geleistet, ihnen ist die Vermehrung der Schulen zuzuschreiben. Sie arbeiten mit großer Aufopferung und Treue. (Beifall.)

Abg. **Knörcke** (dfr.): Es muß je länger je mehr dahin kommen, daß die Schulaufsicht in die Hände von Fachmännern gelegt und das Kreisschulinspektorat im Nebenamt beseitigt wird. Die Geistlichen sind nicht in der Lage, dies schwierige Amt nebenbei zu verwalten. Außerdem befähigt doch die Qualifikation zum Geistlichen noch nicht zur Schulaufsicht. Das erkennen zahlreiche Geistliche selbst an. Ich möchte gern vom Minister erfahren, ob die Kreisschulaufsicht wie bisher nur Philologen und Theologen ertheilt wird, und nicht auch bewährten Volksschullehrern.

Ministerialdirektor **Kügler:** Die Kreisschulaufsicht wird stets denjenigen Männern übertragen, welche die nöthigen Ortskenntnisse über das Volksschulwesen haben. Dabei wird kein Unterschied zwischen den verschiedenen Berufen gemacht. So sind im vorigen Jahre 63 Kreisschulinspektoren aus dem Volksschul- und Seminardienst hervorgegangen.

Auf Anregung des

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.), der die Einführung des Normaletats für höhere Mädchenschulen verlangt, erklärt

Geheimrath **Schneider**, die Unterrichtsverwaltung sei bestrebt, die Lage der Lehrer an höheren Mädchenschulen so günstig wie möglich zu gestalten.

Abg. **Dauzenberg** (Ztr.) betont die Nothwendigkeit einer Aufbesserung der Lehrergehälter. Der christliche Geist müsse der Volksschule gewahrt bleiben. Deshalb dürften nur solche Lehrer berufen werden, welche zu ihrer Kirche in einem korrekten Verhältniß ständen. Um das zu erreichen, müßten die zuständigen Behörden eine bessere Fühlung mit der Kirche suchen als es in den beiden letzten Dezennien der Fall gewesen sei. Das gelte besonders für den Religionsunterricht.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) beklagt sich darüber, daß den katholischen Geistlichen in Posen nicht die Ortsschulaufsicht übertragen werde. Der Umstand, daß sich die Kinder nicht der polnischen Sprache bedienen dürften, verleite häufig die Lehrer dazu, daß sie die Kinder hart behandeln. Dabei würden der armen Bevölkerung von Jahr zu Jahr neue Schullasten auferlegt.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.) führt Beschwerde, daß eine katholische Kirchengeschichte von Engeln, die den Anhang zu einem Katechismus gebildet, von der Behörde in Osnabrück verboten worden sei. Er bitte den Minister, Abhilfe zu schaffen. Evangelische Religionsbücher enthielten Dinge, die das katholische Bewußtsein sehr verletzen müßten.

Geheimrath **Brandi:** Diese kleine katholische Kirchengeschichte gehört nicht zu den allgemein eingeführten Schulbüchern, ist auch in Osnabrück niemals eingeführt worden. In einzelnen Gegenden ist das Buch trotzdem in Gebrauch gewesen. Nachdem das Buch geprüft worden ist, hat sich herausgestellt, daß es pädagogisch unbrauchbar ist. Außerdem enthielten die Abschnitte über die Reformationsgeschichte Dinge, welche die Evangelischen verletzen mußten. Auf Grund dieser Ermittelungen ist das Buch außer Gebrauch gesetzt worden. Auch auf evangelische Bücher wird dieselbe Strenge angewandt.

Die weitere Berathung wird nunmehr auf Donnerstag Abends 6 Uhr vertagt. Schluß 8¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 23. Febr. Wenn man den Unterschied der betreffenden Verhältnisse berücksichtigt, dann macht die heutige Debatte des Abgeordnetenhauses über die Kreisschulinspektoren einen ähnlichen Eindruck wie die Agrar-Debatten der vorigen Woche. Das Vergleichsmoment liegt darin, daß die konservative Regierung in diesem Falle wie in jenem die lebhafte Unterstützung der Liberalen gefunden hat, während in der Agrarfrage die Konservativen, in der heute behandelten Frage das Zentrum gegen die Regierung standen. Die Debatte über Kreisschulinspektionen wurde von den Zentrums-Abgeordneten Dauzenberg und Dasbach mit derselben Vehemenz begonnen, mit der diese unbedeutenden Mitglieder der Partei schon in den bisherigen Verhandlungen über den Kultusetat unangenehm exzellirt hatten. Es ist ein im höchsten Maße unerfreulicher Ton, den die Kampfesweise dieser Herren in die Debatten bringt. Aber wenn es dem Zentrum Recht ist, daß es sich durch subalterne Redner Niederlagen holt, so kann das den liberalen Parteien gewiß Recht sein. Die Abgg. Dauzenberg und Dasbach wollen von der Einrichtung der Kreisschul-Inspektionen natürlich gar nichts wissen; sie ist ihnen ein kulturkämpferisches Mittel zur Unterdrückung der katholischen Kirche, und die alten und abgestandenen Klagen über mangelnde Parität sind auch hier mit geschmackloser Entrüstung vorgebracht worden. Daß der Kultusminister den Herren gedient hat, wie es sich gebührt, soll ihm immerhin gedankt werden. Er wird die Kreisschul-Inspektionen ganz gewiß nicht aufgeben, wie es die Zentrumsredner verlangten, und er wird den Schmerz jener Herren noch vermehren, indem er den Versuch mit der Heranziehung von Lehrern zu Kreisschul-Inspektoren zu erweitern bereit ist. Namentlich diese letztere Zusage wurde auf den Bänken links mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Konservativen schwiegen sich aus. Es sieht fast so aus, als sei ihnen nicht Alles bei diesem Kultnsminister recht. Zwar können sie an seiner streng kirchlichen und noch strengeren konservativen Gesinnung nicht zweifeln, aber ungefähr geht es Herrn Bosse wie es Herrn v. Heyden nothwendig hat gehen müssen. In demselben Grade, in welchem auf diese Minister die Verantwortung für die Interessen der Gesammtheit fällt, in demselben Grade verlieren sie die Tendenzen zur Einseitigkeit, und es läßt sich, bei allerdings sehr bescheidenen Ansprüchen, mit ihnen allenfalls auskommen. Nur den Heißspornen auf der Rechten paßt das nicht ganz. Der Kultusminister hat sich in den bisherigen Verhandlungen über seinen Etat garnicht so übel gehalten. Er ist, dem Verlangen nach schärferer Herausbildung des konfessionellen Elements im höheren Schulwesen vorsichtig ausgewichen, und er hat kaum etwas gesagt, was den Gegnern von Orthodoxie und Ultramontanismus stärker gegen den Strich gehen müßte. Die große Lehre, die das liberale Bürgerthum durch den Sturz des Zedlitzschen Schulgesetzes seinen engherzigen Feinden ertheilt hat, erweist sich also auch heute noch als heilsam und wirkt fort.

— Die Antwort des Kaisers an die Deputation der Agrarier des Ostens war, wie die „Lib. Korr.“ hört, im Staatsministerium festgestellt worden.

— Die dem Kaiser überreichte Denkschrift der ostelbischen Agrarier wird jetzt in der „Kreuzztg.“ veröffentlicht. Sie ist ein überlanges Aktenstück, das die sattsam bekannten Forderungen der Agrarier in breitester Form aufzählt. Besonders schlecht kommen natürlich der noch ungeborene Handelsvertrag und der eventuelle Abschluß eines Viehseuchen-Uebereinkommens mit Rußland weg. Als positive Wünsche figuriren in der Denkschrift: Erhaltung der Schutzzölle, einheitliche Revision des Viehseuchengesetzes von Reichswegen, Ausfuhrprämien für die technischen landwirthschaftlichen Nebengewerbe, Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes, größere Ermäßigung der Frachten für die Massenartikel der Landwirthschaft auf den Staatsbahnen nach Verhältniß der Selbstkosten, weiterer Ausbau des staatlichen Bahnnetzes und der Wasserstraßen zur Hebung der Verkehrsverhältnisse, Subventionen für Kleinbahnen seitens des Staates, innere Kolonisirung im Osten, Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide, amtliche Erhebungen durch Zusammenwirken staatlicher Organe mit denen der wirthschaftlichen Berufsstände über die Wirkungen sowohl der Valutadifferenzen der Nachbarstaaten als auch die Entwerthung des Silbers zur unparteiischen Klarlegung der Einwirkung dieser Momente auf die Preisbildung und namentlich auf die Verhältnisse des Imports und Exports.

— Der Bundesrath hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 zugestimmt.

— Der Zentrums-Abgeordnete Frhr. v. Hornstein-Baden theilt der „Frankf. Ztg.“ mit, daß er letzten Sonnabend „weder in Berlin, noch in Tivoli, weder in der Versammlung der Agrarier, noch im Komitee war.“ Wie der Abg. Mooren, war auch Frhr. v. Hornstein in der Versammlung zur Begründung des Bundes der Landwirthe als einer derjenigen bezeichnet, die zur Leitung der Versammlung und für die weiteren Veranlassungen mit Akklamation berufen worden seien. Frhr. v. Hornstein, der sein Mandat zum Reichstage einer Koalition der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen verdankt, hält es angesichts der Absage, welche das Zentrum dem Bunde der Landwirthe gegeben hat, im Interesse seiner Wiederwahl für klüger, nicht dabei zu sein. Im übrigen hat er sich den Agrariern damit empfohlen, daß er die Entdeckung gemacht, die Liebesgabe im Branntweinsteuergesetz sei nicht zu Gunsten der norddeutschen Brenner, sondern zur Sicherung des Reservatrechts der süddeutschen Staaten erfunden worden. Auf die Dauer aber dürfte es ihm doch schwer werden, drei Herren zu dienen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, sie sei in der Lage, die Nachrichten über die Verhaftung des Kaufmanns Paasch dahin richtig zu stellen, daß Paasch nicht polizeilich festgenommen, sondern auf richterlichen Haftbefehl verhaftet worden sei.

— Eine in Görlitz gefaßte Resolution zu Gunsten der Militärvorlage, die nach dem Bericht des Wolffschen Telegraphenbureaus in einer von 800 Personen besuchten Versammlung beschlossen sein sollte, hat nur 240 Unterschriften erhalten. Der „N. Görl. Anz.“ erinnert daran, daß bei den letzten Reichstagswahlen in Görlitz 10 545 Stimmen abgegeben worden sind.

Ratzeburg, 22. Febr. [Auch ein Landtag.] Wie stets seit seinem Bestehen (1871) war der gestern nach Schönberg i. M. zusammenberufene Landtag für das Fürstenthum Ratzeburg (Mecklenburg-Strelitz) auch in diesem Jahre wieder beschlußunfähig.

Parlamentarische Nachrichten.

L.C. **Berlin,** 23. Febr. In der heutigen Sitzung der Militärkommission wurde der Antrag Richter, insoweit derselbe das Ergebniß der Erörterungen über die in den nächsten Jahren zu erwartenden fortdauernden Mehrausgaben zusammenfaßt, angenommen. Es ist damit anerkannt, daß die Militärvorlage außer den 64 Millionen Mark noch eine Steigerung des Pensionsfonds nach sich ziehen würde, welche sich im Beharrungszustande, d. h. in etwa 20 Jahren auf 5 Millionen Mark beläuft. Es wurde ferner anerkannt, daß Mehrkosten entstehen können durch Schaffung von Feldwaffendepots. Ferner kommt in Betracht, daß in Folge der Abänderung des Militärpensionsgesetzes Mehrkosten entstehen im ersten Jahre von 407 000 Mark und in den folgenden bis zur Erreichung des Höhepunkts in 20 Jahren 3 Millionen Mark. Endlich kommen noch 2,4 Millionen Mark als Schuldzinsen in Folge der Bewilligung der einmaligen Ausgaben der Militärvorlage in Ansatz.

Lokales.

Posen, 24. Februar.

p. Die Warthe geht in Folge des scharfen Frostes heute Morgen stark mit Treibeis, doch ist bei der Beschaffenheit desselben kaum zu befürchten, daß eine Eisverstopfung eintritt. Das Wasser ist seit gestern Abend wieder um weitere 10 Zentimeter gestiegen und überfluthet daher immer mehr die niedriger gelegenen Straßen. Auf der Fischerei ist der Karmelitergraben aus seinen Ufern getreten und droht die Höfe zu überschwemmen. Furchtbares haben theilweise die Bewohner der Eichwaldstraße durch die scharfe Kälte und das Hochwasser zu erdulden. Durch das in die unteren Räume der Häuser eingedrungene Wasser verbreitet sich auch in den oberen Wohnungen eine derartige Kälte, daß dieselben kaum zu erwärmen sind.

* **Goldschmidt-Liederabend.** Auf das heute Abend im Bazarsaal stattfindende Konzert des Komponisten Adalbert v. Goldschmidt unter Mitwirkung der Opernsängerin Olga Polna vom Stadttheater in Hamburg machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Die Sängerin wird in allen Kritiken als vorzügliche Interpretin der Goldschmidtschen Kompositionen gerühmt. Dem

Berlin am 22. Februar vor achtzig Jahren.

Gewaltige Erregung herrschte in Berlin vor 80 Jahren, denn nach langem schweren Drucke schien es, als sollte die Hauptstadt endlich von ihren Bedrängern, den Franzosen, befreit werden. Schon seit Mitte Februar mußte auch dem blöden Auge klar werden, daß etwas Außergewöhnliches sich vorbereite; ohne Begleitung von Truppen trafen ganze Schaaren hoher französischer Offiziere in Berlin ein, um nach kurzer Rast die Reise, oder besser gesagt, die Flucht fortzusetzen. Schwer erkrankt, nahm der Marschall Viktor, bekannt dadurch, daß er 1807 durch Schillsche Husaren aufgehoben und dann gegen den bei Lübeck in Gefangenschaft gerathenen General Blücher ausgewechselt war, in der „Stadt Rom“ Quartier, doch auch ihn trieb die Furcht vor den anrückenden Russen weiter, und von seinen Begleitern mehr getragen als geführt, bestieg er am 18. den Reisewagen. Unter den Bewohnern Berlins waren nicht wenige, welche die Zeit zur Volkserhebung für gekommen hielten, aber es siegte die Mahnung der Besonnenen, welche darauf hinwiesen, daß in der Umgegend noch ansehnliche französische Streitkräfte ständen, welche gewiß blutige Rache für den Ueberfall der Garnison genommen hätten und durchaus in der Lage gewesen wären, die Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Der kampflustigen Jugend aber eröffnete sich ein anderes Feld. In aller Stille verließen die Jünglinge, auch viele reife und selbst bejahrte Männer die Stadt, um sich zum König nach Breslau zu begeben; allein am 19. Februar sollen aus Berlin 400 Freiwillige aufgebrochen sein. In den Berliner Blättern jener Tage läßt sich über diese Hoffnungen und Sorgen nicht viel finden, denn jegliche Auflehnung oder die Anreizung dazu würde Angereau streng geahndet haben; erst nachdem die letzten Franzosen abgezogen waren, brachten die Zeitungen Näheres über die vergangenen Wochen, doch diese Erinnerungen wurden schnell in den Hintergrund gedrängt durch die rasch folgenden Ereignisse. Zum Glück aber sind uns Tagebücher von Augenzeugen erhalten, und aus diesen schöpfen wir im Nachstehenden: Nach Möglichkeit suchten die Vaterlandsfreunde über das Heranrücken der „Feinde“, welche die Berliner als Befreier herbeisehnten, sich zu unterrichten, und am 16. Februar kam die Kunde, daß vor einem Schwarm von 150 Kosaken, welcher Nachts über das Eis der Oder geritten war, die Besatzung von Wriezen, etwa 500 Mann Westfalen, die Waffen gestreckt habe. Auf 600 Mann verstärkt, rückte der Kosakentrupp unter dem Kommando des Majors von Benekendorf auf der Straße nach Berlin vor, doch schickte ihm Angereau eine starke Uebermacht entgegen. Indessen näherten sich auch von anderer Seite Kosakentrupps der Hauptstadt, und am Vormittag des 20. Februar wurden die flinken Lanzenreiter vor den nördlichen Thoren wahrgenommen. Angereau ließ im Lustgarten, am Unterbaum, wie an anderen Orten Kanonen auffahren, merkwürdiger Weise aber nicht alle Thore schließen, und so sprengten gegen Mittag durch das Prenzlauer, Schönhauser, Hamburger und Oranienburger Thor Kosakentrupps von 10 bis 20 Mann herein und ein Theil von ihnen drang bis mitten in die Stadt vor. Wahrscheinlich handelten sie nach dem Plane, sich im Lustgarten zu vereinigen, aber sie fanden die Wege nicht, zumal die Friedrichsbrücke wegen Reparaturarbeiten unpassirbar war, und so suchten die verwegenen Reiter theils wieder das Freie zu erreichen, theils zerstreuten sie sich in den Straßen. Wo sie sich zeigten, jubelte ihnen das Volk zu. Die Franzosen, einen Angriff mit überlegenen Streitkräften vermuthend, fuhren Kanonen bei den Brücken auf, und ihre Infanterie vertheilte sich in die Hauptstraßen. Hier und da kam es zu Scharmützeln, und am Schönhauser Thor wurde bis 4 Uhr Nachmittags gekämpft; hier fiel auch Freiherr Alexander von Blomberg, als Dichter von Kriegsliedern geschätzt.

Wie bestürzt die Franzosen über den kecken Angriff waren, geht daraus hervor, daß sie auf einzelne Kosaken mit Kanonen schossen; auch mehrere Bürger wurden in dieser Weise getödtet und verwundet. Bald jedoch erkannte Angereau, daß er es nur mit kleinen Plänklerhaufen zu thun hatte, und lehnte die Aufforderung zur Uebergabe Berlins und zur Räumung von Spandau ab. Zwar hatten am Spätnachmittag die letzten Kosaken die Stadt verlassen (einige, die den Rückweg nicht finden konnten, sollen von Bürgern verborgen worden sein), doch hatten sie sich in Charlottenburg und Schöneberg festgesetzt. Erneuerten Angriffs gewärtig hatte Angereau die Linden zu einer Art Festung umgewandelt. Die Prachtstraße wie der Opernplatz dienten seinen Truppen als Bivouak, und hier ging es wüst her. Am Sonntag Nachmittag, 21. Februar, erhielt der Marschall 5000 Mann Verstärkung, aber das Bivouak unter den Linden blieb. Am folgenden Tage brachte der Vizekönig von Italien, Napoleons Stiefsohn Eugen, mit den Resten einiger Kavallerie-Regimenter weitere Verstärkung, und so schien es, als ob die Hoffnung auf Befreiung für Berlin noch in weite Ferne gerückt sei. Indessen stand die Erlösungsstunde nahe bevor. Nachdem der Vizekönig erfahren, daß ein starkes russisches Korps unter dem Fürsten Repnin die Oder überschritten habe und nur den Vortrab des Wittgensteinschen Heeres bilde, sah er ein, daß sich Berlin nicht länger halten lasse und in der Nacht vom 3. zum 4. März begann der Aufbruch. Die ganze Nacht hindurch ertönte in den Straßen der Lärm der abziehenden Franzosen, und mit welcher Empfindung die Berliner diesen Tönen gelauscht haben, möge man sich vorstellen. Noch ehe die letzten Franzosen die Stadt verlassen hatten, rückten Morgens gegen 5 Uhr die Russen an, und zwischen beiden Parteien kam es zu Scharmützeln. Den Kosaken und Baschkiren, welche die Vorhut bildeten, folgte gegen Mittag Infanterie, welche im Lustgarten bivouakirte. Wie die Berliner Blätter berichten, hätten die ersten Kosaken die preußische Kokarde angelegt gehabt und die stürmische Begrüßung des Volkes mit Hochrufen auf den König Friedrich Wilhelm und den Kaiser Alexander beantwortet. Die allgemeine Freude der Berliner gelangte am Abend durch eine prachtvolle Beleuchtung zum Ausdruck.

Jener Freiherr Alexander von Blomberg, der als erstes Opfer des Befreiungskampfes auf deutscher Seite fiel, verdient wohl ein Wörtchen der Erinnerung. Gleich dem Lieutenant Bärsch hatte er sich den Russen als Führer angeschlossen und wurde von einer Kugel aus der noch vom Feinde besetzten Thorwache erreicht. Unter einer Pappel auf dem Georgenfriedhof, dem heutigen Georgenkirchplatz, wurde er bestattet und später an dem Baum eine eiserne Gedenktafel befestigt. Nachdem mit der Pappel die Tafel beseitigt werden mußte, wurde die letztere der Kirche übergeben, doch auch außerhalb derselben hielt ein Steinkreuz an der Stadtmauer die Erinnerung an den Gefallenen fest. Dieses Kreuz befindet sich heute in der Umfassungsmauer der Bartholomäuskirche am Friedrichshain. Am bekanntesten wurde von den Dichtungen Blombergs das „Schwertfegerlied“, das lange Zeit für ein Gedicht des Turnvaters Jahn gehalten wurde, bis dieser selbst den Irrthum aufklärte. Von den Bürgern, welche dem verfehlten Ueberrumpelungsversuche zum Opfer fielen, erwähnt Friedrich Förster in seinen Erinnerungen einen Grobschmied, der einen Trupp Handwerker anführte, welche die französischen Kanonen an der Kurfürsten-Brücke vernageln wollten. Mit wuchtigen Hieben seines Hammers streckte er zwei Kanoniere nieder und die anderen entflohen; auch die Vernagelung der Kanonen glückte ihm, dann aber sank er unter den Bajonneten der herbeigestürmten Fußsoldaten. Den Namen des Tapferen hat Friedrich Förster nicht überliefert.

musikliebenden Publikum dürfte sich daher heute Abend ein hoher Kunstgenuß bieten.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 23. Febr. Gestern entgleiste bei Dittersbach eine Lokomotive dadurch, daß sie in ein anderes Geleise übersprang, derart, daß vier Wagen erheblich beschädigt wurden. Der Lokomotivführer erlitt mehrere Quetschungen.

Leipzig, 23. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der Zeitung „Wacht", Gerhard ten Winckel, in Elberfeld. Derselbe war von der Strafkammer zu Elberfeld wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwaltes Baumgard, des Landgerichtsrathes Brixius und des Richter-Kollegiums der Stadt Cleve am 4. November zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Revision hatte gerügt, daß das Ablehnungsgesuch gegen den jüdischen Assessor Salomon verworfen wurde.

Wien, 23. Febr. Ein von der „Pol. Corr." veröffentlichtes Kommuniqué stellt fest, daß die Nachrichten von dem bevorstehenden Besuche eines italienischen Geschwaders in ausländischen Häfen als Erwiderung der vorjährigen Besuche der ausländischen Geschwader in Genua durchaus unbegründet sei. Durch das Erscheinen der ausländischen Schiffe in Genua, welches der Feier des größten Schifffahrts-Ereignisses der Neuzeit gegolten habe, werde der italienischen Flotte keineswegs die Pflicht eines Gegenbesuches auferlegt, dessen Unwahrscheinlichkeit übrigens aus der großen Zahl der bei den Feierlichkeiten in Genua vertretenen Länder ersichtlich sei.

Wien, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute zunächst die Berathung des Finanzbudgets fort. Die Berathung wurde alsdann unterbrochen und die Verhandlung über die Verlängerung des Budgetsprovisoriums bis Ende März 1893 begonnen.

Pest, 22. Febr. Die Donau ist im Sinken begriffen und die Ueberschwemmungsgefahr geschwunden.

Kopenhagen, 23. Febr. Der Dampfer „Jakoff Prosoroff" aus Lübeck, Kapitän Herlich, mit Eisenerz von Oxelösund (Schweden) nach Rotterdam bestimmt, war 42 Tage auf See. Die Mannschaften nährten sich in den letzten 32 Tagen von Kartoffeln und Wasser. Der Dampfer ist gestern 9 Meilen östlich von Möen gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung landete gestern Abend in schlechtem körperlichen Zustande.

Christiania, 23. Febr. Von Christiansand bis Christiania ist an der Küste entlang, soweit man sehen kann, schweres Meereis; Christiansand ist noch offen, die dazwischen liegenden Städte sind jedoch für Schiffe nicht zugänglich. Der Zugang zum hiesigen Hafen ist augenblicklich äußerst schwierig, nur die größten Dampfschiffe konnten das Eis durchbrechen und unter äußerster Vorsicht einlaufen.

Rom, 23. Febr. Der Papst empfing heute die katholischen Wallfahrer Frankreichs, Ungarns, Uruguays und Argentiniens. Zuerst wurden die 250 ungarischen Wallfahrer von dem Bischof von Stuhlweißenburg vorgestellt. Der Papst ermahnte dieselben in lateinischer Sprache, stets an dem Glauben Sanct Stefans festzuhalten und gleich Stefan die Rechte der Kirche zu vertheidigen. Der Papst, welcher bei dem Betreten und dem Verlassen des Konsistorialsaales enthusiastisch begrüßt wurde, beschränkte sich im Beisein des Arztes, da er noch an Erkältung leidet, darauf, nur die Führer der Wallfahrer zu empfangen und ließ sich deshalb bei den letzteren entschuldigen. Jede Pilgerschaft überreichte Geschenke für den Peterspfennig.

Rom, 23. Febr. Der Papst empfing heute den österreichischen Botschafter Grafen Revertera in feierlicher Audienz und nahm die Glückwünsche desselben entgegen.

Paris, 22. Febr. Die Deputirtenkammer genehmigte heute nach sechstägiger Berathung den dem Budget einverleibten Gesetzentwurf betreffend die Reform der Gewerbesteuer. Die Debatte bewegte sich hauptsächlich um denjenigen Abschnitt des Gesetzentwurfs, nach welchem die Gewerbesteuer der großen Magazine erhöht werden soll. Mehrere Deputirte hatten im Laufe der Debatte darauf hingewiesen, daß die stetig wachsende Ausdehnung der großen Magazine eine Gefahr für die kleinen Kaufleute in sich schließe. Die Budgetkommission hatte den Regierungsentwurf abgeändert und namentlich die Gewerbesteuer der großen Magazine erhöht.

Paris, 23. Febr. [Deputirtenkammer] Budgetberathung. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Börsengeschäfte. Tirard begründet den Entwurf und führt aus, die Regierung könne neben den Wechselagenten, welche gewissen Belastungen unterworfen seien, nicht eine ganze Armee von Personen bestehen lassen, welche die gleichen Geschäfte machten, ohne irgend einer Verpflichtung zu unterliegen. Der Handel mit den den Wechselagenten vorbehaltenen Werthen werde durch die Wechselagenten vermittelt werden, während der Handel mit den nicht cotirten Werthpapieren den Coulissiers überlassen sei. Diese Anordnung gehe zwar gegen die Gewohnheiten der Börse, die Regierung bringe hierbei aber nur das bestehende Gesetz zur Anwendung. Jedermann in Frankreich zahle Steuern, deshalb müßte auch die Coulisse, welche sich vornehmlich aus Ausländern zusammensetze, Steuern zahlen. Die Coulisse behaupte, eine Macht zu sein. Wenn dies zutreffend sei, so sei umsomehr ihre gesetzliche Regelung angezeigt. (Lebhafter Beifall).

Paris, 23. Febr. Die Morgenblätter besprechen die Eventualität der Wahl Jules Ferrys zum Präsidenten des Senats, welche als nahezu gesichert gilt, als eines der bedeutungsvollsten Ereignisse der letzten Jahre. Die gemäßigten Organe äußern sich befriedigt über diese Möglichkeit, indem sie hervorheben, daß mit Jules Ferry an die Spitze des Senates und eines eventuellen Kongresses ein Mann von fester Sprache und Willenskraft treten würde. Die Radikalen nennen die Wahl Ferrys eine Herausforderung der öffentlichen Meinung. Die „Lanterne" sagt, für Frankreich beginne ein furchtbares Abenteuer; die nationale Sicherheit sei niemals so sehr dem Zufall preisgegeben gewesen. Die konservativen Blätter betrachten Ferry nunmehr als den Rivalen Carnots. Der „Figaro" betont, die unerwartete Rückkehr Ferrys auf die politische Szene bedeute eine Niederlage Carnots und Ribots, da Carnot offen die Wahl seines Freundes Magnin protegirt und Ribot entschieden die Wahl Ferrys bekämpft habe.

Lissabon, 23. Febr. Nach einem glaubhaften Gerücht würde das vom früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira bezüglich der äußeren Schuld aufgestellte Projekt fallen gelassen werden. Die Cortes sollen auf einige Tage vertagt werden.

London, 22. Febr. Bei der heute in Stockport stattgefundenen Wahl zum Parlament wurde an Stelle des verstorbenen Konservativen Jennings der Konservative Whiteley mit 5264 Stimmen gegen den Gladstoneaner Hume, welcher 4799 Stimmen erhielt, gewählt.

London, 23. Febr. Der „Standard" meldet aus Bangkok, die gegenseitige Erbitterung zwischen den Franzosen und Siamesen sei im Wachsen begriffen. Der französische Konsul und der Ministerresident würden von den siamesischen Behörden brüskirt. Mehrere französische Reisenden seien an die Grenze geschafft worden, obgleich sie mit Reisepässen versehen waren. Der französische Ministerresident verlange eine Genugthuung. Die tonkinesische Presse fordere zu einer Demonstration im Mekongthale auf.

London, 23. Febr. [Unterhaus.] Der Parlaments-Unterstaatssekretär des Auswärtigen Grey erklärte auf eine Anfrage, die Kilimandscharo-Abgrenzung sei noch nicht komplet. Diejenigen Punkte, über welche die beiderseitigen Kommissare nicht einig geworden, seien der englischen und der deutschen Regierung zur Prüfung überwiesen, der betreffende Schriftwechsel könne daher nicht vorgelegt werden. Auf eine weitere Anfrage erklärte Grey, China habe Vorstellungen über die Operationen gegen die Katchin-Stämme gemacht; die englischerseits darauf zur Antwort gegebenen Erklärungen hätten eine freundliche Aufnahme gefunden. Mit China fänden Unterhandlungen statt zum Zwecke der Feststellung der Grenze, welche hoffentlich baldigst einen befriedigenden Abschluß finden dürften. — Der Staatssekretär des Innern Asquith beantragte die erste Lesung einer Vorlage, durch welche während einer begrenzten Zeit die Schaffung neuer Pfründen in der englischen Kirche in Wales verhindert werden soll. Asquith bezeichnete die Bill als ersten Schritt zur Entstaatlichung der Kirche in Wales. Gorst bekämpfte die Bill durch einen Unterantrag, welcher eine legislative Einmischung, so lange das Prinzip einer Veränderung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Wales vom Parlamente nicht genehmigt sei, für unzweckmäßig und ungerecht erklärt.

Liverpool, 22. Febr. Nach neuerdings hier eingetroffenen Depeschen sind sämmtliche Passagiere und die Mannschaft des auf dem Baiyah-Felsen gestrandeten Dampfers „Coanza" gerettet. Die „Coanza" war am 28. Januar von Rotterdam nach dem Oilriver-Gebiet abgesegelt.

Konstantinopel, 23. Febr. In der an der asiatischen Küste gegenüber Stambul belegenen Vorstadt Kadiköe wurden durch eine heute früh 3 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeäschert. Das deutsche und englische Viertel blieb verschont. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Newyork, 22. Febr. Ein heftiger Schneesturm wüthet im Innern und im Osten der Vereinigten Staaten, sodaß der Verkehr der Züge überall mit Verspätung stattfindet. Auf mehreren Strecken sind Züge durch den Schnee blockirt und von den Passagieren verlassen worden.

Chicago, 22. Febr. Alle Weichensteller der Chicago-Western Indiania-Eisenbahn streiken wegen der Verweigerung einer Lohnerhöhung. Der Waarenverkehr der Eisenbahn ist unterbrochen.

Berlin, 24. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Ztg."] (Abgeordnetenhaus.) In der gestrigen Abendsitzung wurde die Berathung des Kultusetats fortgesetzt. Ein Antrag Jazdzewski, betreffend Streichung des Fonds zur Förderung des Deutschthums wurde nach einer längeren Debatte, in der der Kultusminister entschieden für Beibehaltung des Fonds sprach, abgelehnt. Dann wurde das Kapitel Elementarschulwesen erledigt.

Handel und Verkehr.

** **Zur Ultimo-Regulirung.** Die Februar-Regulirung setzte diesmal sofort mit einem überaus niedrigen Zinsfuße ein. Ultimogeld stellte sich heute, Dank dem so überaus flüssigen Geldstande, auf 2¼ Proz., so daß fast ausschließlich Deportsätze zu notiren sind. Nur für russische Fonds stellte sich ein kleiner Reportsatz heraus. Wir lassen im Uebrigen die einzelnen, heute bewilligten Prolongationssätze folgen: Oesterreichische Kreditaktien glatt, Lombarden 0,2375 Proz. Deport, Diskonto-Kommandit-Antheile 0,175 Prozent Deport, Deutsche Bank glatt, Dresdener Bank glatt, Handels-Antheile glatt, Mainzer 0,10 Proz. Deport, Marienburger 0,2125 Prozent Deport, Ostpreußen 0,20 Proz. Deport, Gotthardbahn glatt bis 0,05 Proz. Report, Bochumer 0,15 Proz. Deport, Dortmunder Union 0,3875 Proz. Deport, Laurahütte 0,10 Proz., 4proz. Aegypter 0,3625 Proz. Deport, 5proz. Italiener 0,25 Proz. Deport, 4 proz. Ungarn 0,15 Proz. Deport, 4proz. Russische Konsols 0,3625 Proz. Deport, 1880er Russische Anleihe 0,30 Proz. Deport, III. Orient-Anleihe 0,30 Proz. Deport, Russische Noten 0,15 Mark Report. Alles mit Courtage. (B. B.-C.)

** **Paris**, 23. Febr. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 653 480 000	Zun.	24 563 000	Frcs
do. in Silber .	1 267 258 000	Zun.	3 490 000	„
Portef der Hauptb. und der Filialen	521 050 000	Zun.	2 891 000	„
Notenumlauf	3 375 122 000	Zun.	6 746 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	475 274 000	Zun.	36 676 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	74 366 000	Zun.	13 110 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	335 062 000	Zun.	15 904 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	3 315 000	Zun.	258 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,53.

** **Glasgow**, 22. Febr. Der Corner auf dem Eisenmarkte ist thatsächlich beendet. Die Käufer boten heute 41,6 gegen 51 am letzten Montag. Offiziell wurde absolut kein Geschäft verzeichnet, obgleich ein Londoner Syndikat zu 41,2, einen Monat Ziel, willig verkaufte.

Marktberichte.

Bromberg, 23. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—148 M., feinster über Notiz. — Roggen 112—122 M. feinster über Notiz. — **Gerste** nach Qualität 120—128 M. — Brau- 129—138 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — **Kocherbsen** nom. 140—160 M. — **Hafer** 125—135 M. — **Spiritus** 70er 32,50 Mark.

Breslau, 23. Febr. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 133,00 Br., April-Mai 135,00 Br. Mai-Juni 138,00 Br., Juni-Juli 139,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 133,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 55,00 Br. April-Mai 55,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 50er 51,00 Gd. Febr. 70er 31,50 Gd. April-Mai 32,70 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 23. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 —	14 80	14 50	14 —	13 —	12 50
Weizen, gelber		14 90	14 70	14 40	13 90	12 90	12 40
Roggen		13 —	12 70	12 50	12 20	12 —	11 70
Gerste		14 90	14 20	13 20	12 80	12 40	11 40
Hafer		13 60	13 40	13 —	12 80	12 30	11 80
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr. .	23,70	22,70	20,90	Mark.
Winterrübsen . . .	22,90	21,90	20,90	„

** **Leipzig**, 22. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Febr. 3,67½ M., per März 3,70 M., p. April 3,72½ M., p. Mai 3,75 M., p. Juni 3,77½ M., p. Juli 3,80 M., p. August 3,80 M., per September 3,82½ M., per Oktober 3,80 M., per November 3,87½ M., per Dezember 3,87½ M., p. Jan. — Mark. Umsatz 70 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	741,2	NO mäßig	heiter [1]	— 3,8
23 Abends 9	745,5	NO mäßig	heiter	— 7,4
24. Morgs. 7	747,1	NO mäßig	heiter	— 8,6

[1]) Früh Schnee.

Am 23. Febr. Wärme-Maximum — 3,8° Cels.
Am 23. „ Wärme-Minimum — 8,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Febr. Morgens 3,38 Meter
„ „ 23. „ Mittags 3,40 „
„ „ 24. „ Morgens 3,50 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. Febr. (Schlußkurse.) Gedrückt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,60, 3½ proz. L.-Pfandbr. 99,00, Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 93,75, 4proz. ung. Goldrente 97,60, Bresl. Diskontobank 97,75, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 179,25, Schles. Bankverein 115,25, Donnersmarckhütte 89,50, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,25, Oberschles. Eisenbahn 55,75, Oberschles. Portland-Zement 71,90, Schles. Cement 125,50, Oppeln. Zement 91,25, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 137,50, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 106,25, Verein. Oelfabr. 92,50, Oesterreich. Banknoten 168,50, Russ. Banknoten 214,80, Giesel Cement 78,75. 4proz. Ungarische Kronenrente 94,70.

Frankfurt a. M., 23. Febr. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,44, 3proz. Reichsanleihe 87,80, österr. Silberrente 83,20, 4⅕ proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 99,10. 1860er Loose 128,90, 4proz. ung. Goldrente 97,80, Italiener 93,20, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 69,90, unifiz. Egypter 100,70, konv. Türken 22,00, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21,00, 5proz. serb. Rente 80,80, 5proz. amort. Rumänier 98,50, 6proz. konsol. Mexik. 83,00, Böhm. Westbahn 309¾, Böhm. Nordb. 164½, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 154,80, Lombarden 91¼, Lübeck-Büchen 137,00, Nordwestbahn —, Kreditaktien 278⅞, Darmstädter 139,60, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 149,90, Disk.-Kommandit 190,00, Dresdner Bank 150,90, Pariser Wechsel 81,10, Wiener Wechsel 168,50, serbische Tabaksrente 80,30, Bochum. Gußstahl 134,30, Dortmund. Union 65,20, Harpener Bergwerk 140,20, Hibernia 119,50, 4proz. Spanier 62,90, Mainzer 111,40, Berliner Handelsgesellschaft 146,40, Kronenrente 94,70.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 279¼, Disk.-Kommandit 190,40, Laurahütte —,—.

Wien, 23. Febr. (Schlußkurse.) Auf Berlin sehr fest. Bankpapiere lebhaft, Industriewerthe theilweise stark schwankend.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 99,25, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,85, do. Goldrente 118,40, 4proz. ung. Goldrente 116,10, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 240,80, österr. Kreditakt. 332,35, ungar. Kreditaktien 397,00, Wien. Bk.-V. 125,75, Elbethalbahn 237,50, Galizier 220,25, Lemberg-Czernowitz —,—, Lombarden 106,00, Nordwestbahn 217,25, Tabaksakt. 177,00, Napoleons 9,64½, Marknoten 59,32½, Russ. Banknoten 1,27¼, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 113,25.

Oesterr. Kronenrente 97,10, Ungar. Kronenrente 95,40.

Paris, 23. Febr. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente —,—, 3proz. Rente 98,12½, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,77½, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,93, 3. Orient-Anl. 70,45, 4proz. Russen 1889 98,50, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 22,37½, Türkenl. 93,60, Lombarden 246,25, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 591,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 390,60, Tab. Ottom. 376,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 20⅞, 3proz. Russen 78,85, Privatdiskont 1⅞.

Petersburg, 23. Febr. Wechsel auf London 94,57 à 95,00, Russ. II. Orientanl. 103, do. III. Orientanl. 104½, do. Bank für ausw. Handel 284, Petersburger Diskonto-Bank 482, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 438, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Aktien 115¼.

London, 23. Febr. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98 13/16, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5proz. Rente 92⅛, Lombarden 9¾, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 99⅛, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 99, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 63⅛, 3½ proz. Egypter 94¾, 4proz. unific. Egypter 99¾, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 83¾, Ottomanbank 13⅝, Suezaktien —, Canada Pacific 86⅜, De Beers neue 18½, Platzdiskont 2, Silber 38 5/16.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,25, Paris 25,36¼, Petersburg 24 15/16.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 16,75, per März 14,15,

per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,50 per Mai 55,20, per Okt. 55,20. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 23. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loko 5,25.

Baumwolle. Höher. Upland middl. loko 49 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Febr. 48½ Pf., p. März 48½ Pf., p. April 48¾ Pf., p. Mai 49 Pf., p. Juni 49¼ Pf., p. Juli 49½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 60½ Pf., Choice Grocery 60½ Pf., Armour 60½ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 54 Pf., Cudahy 60½.

Speck. Ruhig. Loko Short clair middl. 51.

Wolle. Umsatz 37 Ballen.

Tabak. Umsatz: 110 Packen Carmen, 1500 Packen St. Felix.

Bremen, 23. Febr. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 159 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114 bez.

Hamburg, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 154—158. — Roggen loko ruhig. mecklenb. loko neuer 134—136, russischer loko ruhig, transito 110. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 54,00. — Spiritus loco still, per Februar 23½ Br., er Febr.-März 23 Br., per April 22⅝ Br., per Mai-Juni 22⅞ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum loco fest. Standard white loko 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 23. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 84½, per Mai 82¼, per Sept. 82¼, per Dez. 81. Behauptet.

Hamburg, 23. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 14,10, per März 14,10, per Mai 14,32½, per Sept. 14,27½. Stetig.

Pest, 23. Febr. Produktenmarkt. Weizen billiger, per Frühjahr 7,49 Gd., 7,51 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br. Hafer per Frühjahr 5,72 Gd., 5,74 Br. Mais per Mai-Juni 4,81 Gd. 4,83 Br. Kohlraps per August-Sept. 12,15 Gd., 12,25 Br. — Schön.

Paris, 23. Februar. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen träge, p. Febr. 21,60, p. März 21,70, p. März-Juni 22,00, p. Mai-August 22,30. — Roggen ruhig, per Febr. 13,70, per Mai-August 14,50. — Mehl träge, per Febr. 47,70, per März 48,00, p. März-Juni 48,30, per Mai-August 48,90. — Rüböl behpt., per Febr. 60,75, per März 61,25, p. März-Juni 62,00, per Mai-August 62,25. — Spiritus fest, per Febr. 47,00, per März 47,25, per März-April 47,25, p. Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. Febr. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Febr. 40,37½, per März 40,50, per März-Juni 40,75, per Mai-August 41,12½.

Havre, 23. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) In Newyork Feiertag.

Rio 10 000 Sack, Santos 13 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 23. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Febr. 105,00, p. März 105,00, per Mai 103,25. Ruhig.

Amsterdam, 23. Febr. Bancazinn 55¼

Amsterdam, 23 Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 174, per Mai 177. — Roggen p. März 130, per Mai 130.

Antwerpen, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 23. Febr. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,52½, Juli 4,70 Verkäufer.

Antwerpen, 23. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per Febr. 12⅝ Br., p. März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dez. 12⅞ Br. Ruhig.

London, 23. Febr. Chili-Kupfer 45 7/16, per 3 Monat 45⅞.

London, 23. Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 23. Febr. 96 pCt. Javazucker loko 16½ stetig, Rüben-Rohzucker loko 14⅛ stetig.

Glasgow, 23. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d. Verkäufer.

Liverpool, 23. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner fest, Amerikaner und Brasilianer 1/16 höher, Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 5 3/64 Werth, April-Mai 5 1/16 Käuferpreis, Juni-Juli 5 7/64 do., August-Septbr. 5⅛ d. do.

Liverpool, 23. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März 5 1/16 Verkäuferpreis, März-April 5 1/16 do., April-Mai 5 5/64 Käuferpreis, Mai-Juni 7/64 Werth, Juni-Juli 5⅛ Käuferpreis, Juli-August 5 5/32 do., August-Sept. 9/64 do., Septbr.-Oktober 5 3/64 Werth.

Liverpool, 23. Febr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4 13/16, do. low middling 4 15/16, Amerikaner middling 4 1/16, middling fair 5 7/16, Pernam fair 5¼, do. good fair 5 7/16, Ceara fair 5¼, do. good fair 5 7/16, Egyptian brown fair 5 3/16, fair 5⅝, do. do. good 5 11/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 9/16, do. do. good 6¾, do. fine 7⅛, do. moder. rough fair 5¼, do. do. do. good fair 5¾, do. do. good 6⅛, do. smooth fair 5⅛, do. do. good fair 5¼, M. G. Broach good 4 13/16, do. fine 5 3/16, Dhollerah good 4 7/16, do. fully good 4 9/16, do. fine 4¾, Oomra good 4½, do. fully. good 4⅝, do. fine 4 13/16, Scinde good fair —, do. good 4⅛, Bengal fully good 4⅜, do. fine 4 9/16.

Newyork, 23. Febr. Weizen pr. Februar 77¾, pr. März 78 C.

Berlin, 24. Febr. Wetter: Kälter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Febr. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen wieder in recht fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten auch im Verlaufe des Verkehrs bei ziemlich lebhaftem Geschäft noch weiter anziehen; nur vorübergehend war für einzelne Papiere in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung zu bemerken; der Börsenschluß aber erschien wieder sehr fest. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Festigkeit. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen recht fest, besonders dreiprozentige etwas höher. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen; Russische Anleihen und Ungarische Goldrente etwas besser, Rubelnoten schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 1⅜ Proz. notirt, Geld zu Prolongationszwecken zu 2¼ Proz. gegeben. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu höherer Notiz mäßig lebhaft um; Lombarden und Buschtiehrader fester; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen steigend und belebt. — Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Lübeck-Büchener etwas besser. — Bankaktien recht fest; die spekulativen Devisen, besonders Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank steigend und belebt. — Industriepapiere fest, zum Theil etwas besser und lebhafter; Montanwerthe zu höheren Kursen belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Febr. In den Vereinigten Staaten fand gestern des Washingtontages wegen keine Börse statt. Es werden von dort heftige Schneestürme gemeldet, welche die Verbindungen vielfach unterbrochen haben und von denen eine Beschädigung der Saaten befürchtet wird. Hier war der Markt heute wieder still, die Tendenz aber fest. Weizen wurde 0,75 M., Roggen 0,50 M. höher bezahlt. Hafer bei geringen Umsätzen unverändert. Roggenmehl bei geringem Geschäft etwas fester. Rüböl wenig verändert. Spiritus loko unverändert, Termine bei schwacher Haltung und stillem Geschäft etwas billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 151 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 155 bez., per Mai-Juni 156—156,25 bez., per Juni-Juli 157,5 bez., per Juli-August —, per Sept.-Okt. — bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko sehr kleines Geschäft. Termine höher. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 125—135 M. nach Qual., Lieferungsqualität 132 M., inländischer guter 132—133 M., per diesen Monat — bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 136,75—137 bez., per Mai-Juni 137,75—138 bez., per Juni-Juli 138,75—139 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko schwach behauptet. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140 bis 158 M. nach Qual. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher u. preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147—151 bez., per diesen Monat —, per Februar-März —, per April-Mai 143,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 143,5 M.

Mais per 1000 Kilogr. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 125—135 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 110 M., per Mai-Juni u. per Juni-Juli 109,25 M., per Juli-August — bez., per Sept.-Okt. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 18 M., per diesen Monat 18 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,05 bez., per Mai-Juni 18,20 bez., per Juni-Juli 18,25—18,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,50—19,75 M. Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,50 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,50—19,75 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Schwächer. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 53,7 M., per April-Mai 53,8—53,6—53,7 bez., per Mai-Juni 53,8—53,6—53,7 bez., per Sept.-Okt. 53,7 bis 53,6 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko 19,8—20,1 bez., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Im Verlaufe etwas matter. Gekündigt 20 000 Liter. Kündigungspreis 33,4 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 33,3 bez., per Febr.-März 33,3 bez, per März-April 33,5 bez., per April-Mai 33,9—34—33,8 bez., per Mai-Juni 34,3—34,1 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 35,7—35,5—35,6 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 bez., Nr. 0 20,00—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto — Wechselv. 23. Febr.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	169,35 bz
London	3½	8 T.	20,425 bz
Paris	2½	8 T.	81,10 G.
Wien	4	8 T.	168,35 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,20 bz
Warschau	4½	8 T.	214,35 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	16,785 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,40 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,45 bz
Russ. Noten 100 R.	214,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	107,90 bz
do. do.	3½	101,30 bzG.
do. do.	3	87,90 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	101,30 bzG.
do. do.	3	87,90 bzG.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,25 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,00 bzB.
do. do. neue	3½	99,00 bzB.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,00 bzG.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 G.
do.	4½	108,75 B.
do.	4	104,80 bz
do.	3½	99,30 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,75 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,75 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	98,00 bzG.
Pommer.	3½	99,25 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	102,50 bzG.
do.	3½	98,10 bzG.
Schls. altl.	3½	98,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,75 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	98,20 bzG.
do. neul. II.	3½	98,20 bzG.
Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	103,25 bz
Preuss.	4	103,40 bz
Schles.	4	103,25 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 bzG.
Bayer. Anleihe	4	107,50 G.
Brem. A. 1892	3½	98,75 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,30 bz
do. do. 1886	3	86,50 G.
do. amort. Anl.	3½	98,25 bzG.
Sächs. Sts. Anl.	3½	100,70 bzB.
do. Staats-Rnt.	3	88,50 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	405,75 bz
Bad. Präm.-An.	4	141,20 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,00 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	107,00 bzG.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,10 bzG.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,70 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,75 B.
Oldenb. Loose	3	128,40 B.

Ausländische Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	44,90 bzG.
do. do.	5	45,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,60 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,60 bzG.
Chines. Anl.	5½	106,30 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,90 bzG.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	93,80 bz
do. do.	4	100,50 B.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,25 bz
Griech. Gold-A	5	69,50 bzG.
do. cons. Gold	4	51,75 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	62,00 bzG.
Italien. Rente	5	93,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,75 G.
Mexikan. Anl.	6	85,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	89,25 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,20 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	83,50 B.
do. do.	5	85,00 bzB.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	83,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	129,10 G.
do. Kr 100 (58)	—	338,00 bz
do. 1860er L.	5	129,10 bz
do. 1864er L.	—	342,00 bzG.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,75 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,10 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,90 G.
Röm. Stadt-A.	4	89,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	85,10 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,90 bz
do. Rente 90	4	85,20 bz
do. do. fund.	5	102,80 G.
do. do. amort.	5	98,40 bzB.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	119,40 G.
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,30 bzG.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	99,00 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	106,25 bzB.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,70 bz
III. Orient 1879	5	69,70 bzB.
Nikolai-Obl	4	99,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	96,10 bz
Pr.-Anl. 1864	5	160,60 bz
do. 1866	5	151,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	101,30 bzG.
Schwedische	3½	97,00 bz
Schw. 1890	3½	97,25 bzG.
do. d. 1888	3	88,00 G.
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,70 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 G.
do. Rente	5	80,60 bzG.
do. neue 85	5	80,40 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,60 bzG.
do. St.-Anl. 85	4	102,00 G.
Span. Schuld.	4	63,25 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,65 bzG.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,50 bzB.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	97,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 B.
do. do. do.	4½	101,50 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	85,00 G.
do. Loose	—	269,70 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	—	64,40 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,00 bzG.
Crefelder	4	89,60 bzG.
Crefld-Uerdng	0	66,00 G.
Dortm.-Ensch.	—	107,25 bzG.
Eutin. Lübeck	—	45,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	—	71,10 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	224,80 G.
Lübeck-Büch.	—	140,25 bz
Mainz-Ludwsh	—	115,80 bz
Marnb.-Mlawk.	—	65,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 G.
Ostpr. Südb.	—	75,90 bz
Saalbahn	—	26,50 bz
Stargrd-Posen	4½	102,40 G.
Weimar-Gera	—	16,80 bz
Werrabahn	—	69,00 bz
Albrechtsbahn	1	40,50 bzB.
Aussig-Teplitz	—	437,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	83,00 bzG.
Buschtherader	—	203,25 bz
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	92,80 G.
Graz-Köflsch.	—	116,40 bzB.
Kaschau-Od.	4	80,80 bz
Kronpr. Rud.	4¾	84,40 G.
Lemberg-Cz.	6½	109,75 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	90,00 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	104,40 bz
Raab-Oedenb.	—	28,80 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	—	49,10 bz
Tamin-Land	0	2,20 B.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	67,60 bz
Donetzbahn	5	103,50 G.
Ivang. Domb.	5	104,30 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	132,00 bz
do. Südwest.	5,45	77,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	195,20 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	159,10 bz
Ital. Mittelm.	5	102,00 bzG.
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	129,25 G.
Lüttich-Lmb.	—	24,50 bz
Lux. Pr. Henri	—	71,00 bz
Schweiz. Centr	—	123,25 bz
do. Nordost	—	112,50 bz
do. Unionb.	—	78,25 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	4½	113,80 G.
Bresl.-Warsch.	—	56,50 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	92,00 bz
Dortm.-Gron.	—	115,75 bz
Marienb Mlawk	—	109,75 bz
Mecklb. Südb.	—	23,70 bzG.
Ostpr. Südb.	—	109,75 bz
Saalbahn	—	94,00 bz
Weimar-Gera	—	85,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zinsf.	Kurs
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,10 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	101,30 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,50 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,40 G.
KronpRudolfb.	4	83,00 bzB.
do. Salzkammg	4	101,60 G.
LmbCzern. stfr	4	82,40 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,70 bzG.
do. Staats-I. II.	3	109,30 bzG.
do. Gold-Prio.	4	101,80 bzG.
do. Lokalbahn	4½	85,90 bzB.
do. Nordwestb.	5	93,00 bzB.
do. NdwB. G-Pr	5	109,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,10 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,10 G G.
do. Obligation.	5	105,00 bz
do. Gold-Prior.	4	98,60 G.
Baltische gar.	5	99,40 bzG.
Brest-Grajewoar	5	100,00 B.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,75 bzG.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,40 bz
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bzG.
do. 1889	4	94,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,30 G.
Kursk-Kiew conv	4	94,70 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,25 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,00 bzG.
do. Smolensk g.	5	102,75 bzG.
Orel-Griasy conv	4	93,00 bzG.
Poti-Tiflis gar.	5	105,00 G.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,30 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,30 G.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,50 bz
Transkaukas. g.	3	79,25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 bzG.
Warsch.-Wien n.	4	99,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,90 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,80 bzG.
Gotthardbahnov.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,80 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,50 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,50 B.
do. Lit. B.	5	80,10 G.
Central-Pacific	6	104,80 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,50 bz
Northern Pacific	6	114,25 bz
San Louis-Franc.	6	109,00 B.
Southern Pacific	6	112,10 bz

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,50 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 bzG.
do. do. II.	3½	108,20 bzG.
do. do. III. abg.	3½	99,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,60 G.
do. do. V. abg.	3½	94,80 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,75 bzG.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bzG.
do. do. (rz 100)	3½	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,25 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,80 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 B.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,40 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,60 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,75 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,90 G.
do. do. do.	3½	97,40 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bzG.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	—	67,00 bzG.
Berl. Cassenver.	4½	132,50 G.
do. Handelsges.	—	151,25 bzG.
do. Maklerver.	8¼	129,20 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	110,00 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	140,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	97,50 bzG.
do. Wechslerbk.	—	97,75 B.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	143,60 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	169,60 bzG.
do. Genossensch	—	118,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,75 G.
Disc.-Command	—	194,00 bz
Dresdener Bank	—	155,00 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	—	91,00 bzB.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	98,60 G.
Leipziger Credit	4¾	168,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,10 G.
Maklerbank	5	116,00 bzB.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	134,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	110,90 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	102,50 bzG.
Nationalbk. f. D.	—	120,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,70 bz
Oester. Credit-A	—	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,50 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,00 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,50 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	212,00 bzG.
do. Leihhaus	—	91,10 bzG.
Reichsbank	7,55	149,80 bz
Russische Bank	—	76,10 bzB.
Schles. Bankver.	—	115,30 bzG.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	7½	138,75 bz
Anglo Ct. Guano	—	156,10 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	7 1/5	980,00 bzG.
Bauges.: City St.-Pr.	—	79,50 G.
Bauges.: Dtsche. Bau	—	80,00 bz
Bauges.: Hann. St.-P.	—	74,00 bzG.
Bauges. Humb.	6	129,00 G.
Moabit	8	133,00 G.
Passage	3½	69,75 bz
U. d. Linden	0	10,00 bzG.
Berl. Elekt.-W.	9	141,00 bz
Berl. Lagerhof	0	88,50 bzG.
do. do. St.-Pr	3	120,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	54,90 bzB.
Berl. Bock-Br.	0	46,40 B.
Schultheiss-Br.	16	239,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	92,50 B.
Deutsche Asph.	4	86,10 G.
Dynamit Trust	11	141,10 bzG.
Erdmannsd. Sp.	6	103,75 bz
Fraust. Zucker	0	96,75 bzB.
Glauz. Zucker	12	114,10 bzB.
Gummi Harburg-Wien	20	275,00 bzG.
do. Schwanitz	0	178,00 bzG.
do. Voigt Winde	8	131,25 bzG.
do. Volpl. Schldt.	5	95,25 B.
Hemmoor Cem.	4	106,20 B.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,50 bz
Löwe & Co.	18	225,00 bzG.
Bresl. Linke	13½	154,50 bz
do. Hofm.	13½	144,00 bzG.
Germ. Vrz.-Akt.	6	86,50 bzG.
Görlitz ov.	8	119,25 bzG.
Görl. Lüdr.	10	146,25 bzG.
Grusonwerk	10	199,50 bzG.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	251,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	110,90 bz
Sudenburg	24	217,25 G.
O.-Schl. Cham.	3	73,75 G.
do. Port.-Cem.	5½	71,90 G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	91,50 bz
do. (Giesel)	6	78,75 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	228,00 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	95,00 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	92,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	64,00 G.
Schles. Cem.	9¼	124,50 bz
Stett. Bred. Cem.	4	86,75 bz
do. Chamott.	15	202,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	133,60 bzG.
Berzelius	12	124,00 bzG.
Bismarckhütte	8	141,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	6½	134,90 bz
Donnersmarck	—	85,90 bz
Dortm. St.-Pr. A.	1	64,75 bzG.
Gelsenkirchen	12	153,50 bz
Hibernia	12	123,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	42,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	45,50 bzG.
König u. Laura	4	106,50 bzG.
Lauchham. ov.	6	105,10 bzG.
Louis. Tief. St.-Pr	4	113,00 bzB.
Oberschl. Bd.	2	55,10 bzG.
do. Eisen-Ind.	6	125,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	9,90 G.
Riebeck. Mont.	15	171,25 bzG.
Schles. Kohlw.	0	25,00 bzG.
do. Zinkhütte	18	179,25 G.
do. do. St.-Pr.	18	179,75 G.
Stolb. Zink-H.	2	40,40 bz
do. St.-Pr.	7	109,25 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	36,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen